

Vavřina, Martin

## **Gustav Meyrink : Rezeption in der Tschechischen Republik nach 1945**

*Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik*. 2001, vol. 15, iss. 1, pp. [157]-163

ISBN 80-210-2725-8

ISSN 1211-4979

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/105977>

Access Date: 28. 11. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

MARTIN VAVŘINA

## GUSTAV MEYRINK: REZEPTION IN DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK NACH 1945<sup>1</sup>

### 1. Einleitung

Der Bankier, Okkultist und Schriftsteller Gustav Meyrink (1868 – 1932) – dieser Name ist den tschechischen Lesern nicht unbekannt. Die Werke dieses österreichischen Autors wurden und werden häufig ins Tschechische übersetzt und herausgegeben; wenn man seine nicht gerade erfolgreichen dramatischen Versuche bei Seite lässt, stehen in der tschechischen Übersetzung alle wichtigen Prosawerke von Meyrink zur Verfügung. Ein stabiles Interesse der Leser beweist die Tatsache, dass viele Bücher in mehreren Auflagen veröffentlicht wurden (z.B. *Golem (Der Golem)* in fünf Auflagen). Nach 1945 erschienen mehr als 20 Titel von Meyrinks Prosa.

Meyrinks Rezeption in der Tschechischen Republik kann man grob in drei Perioden einteilen. Die erste Periode umfasst vor allem die Zeit seit 1911 (die erste Übersetzung in tschechischer Sprache – elf Erzählungen) und die sog. Erste Republik (1918 – 1938). Der zweite Weltkrieg und der Nazionalsozialismus bedeuteten eine Unterbrechung in Meyrinks Rezeption – auch seine Bücher brannten auf dem Scheiterhaufen. Diese Zeitspanne ist aber nicht das Thema meines Beitrags; genauere Informationen darüber kann man in dem Artikel von Gabriela Veselá: *Jak jsem chtěl v Praze vyrábět zlato (K životu a dílu Gustava Meyrinka)* (in: „Světová literatura: revue zahraničních literatur“ Jg. 1989, Nr. 2)

---

<sup>1</sup> Die vorliegende Analyse ist im Rahmen eines Projektes mit dem Titel „Die Rezeption österreichischer Literatur in Tschechien nach 1945“ entstanden. Dieser und weitere Beiträge über Thomas Bernhard, Elias Canetti, Robert Musil und Joseph Roth sind dem Leser via Internet über die Adresse <http://www.phil.muni.cz/german/olt> zugänglich. Der Projekt wurde im Rahmen einer gleichnamigen Lehrveranstaltung von Astrid Pucharski und Leopold Decloet am Institut für Germanistik der Masaryk-Universität Brno durchgeführt. Das gesammelte Material sowie die Bearbeitung der fünf genannten Autoren stellen die Keimzelle für eine „Dokumentationsstelle für österreichische Literatur in Tschechien“ dar, die in den kommenden Jahren ergänzt und erweitert werden soll.

oder im Nachwort von Barbara Köpplová *Gustav Meyrink aneb noční můra Praha* (in: G. Meyrink: *Mistr Leonhard*, AURORA, Praha 1996) finden.

In den folgenden Zeilen werde ich mich näher mit den anderen zwei Rezeptionsperioden befassen. Die zweite Rezeptionsperiode liegt zwischen den Jahren 1967 und 1990. In den Jahren 1945 bis 1966 wurde kein Buch Meyrinks neu übersetzt oder veröffentlicht; zusammen mit der nazistischen Zeit blieb Gustav Meyrink 28 Jahre „in Ungnade“ bei den öffentlichen Behörden. Die dritte Periode begann im Jahr 1991 und brachte eine neue und rege Meyrink-Rezeption. Getrennt von diesen zwei Zeitabschnitten werde ich das Thema „Prag und Gustav Meyrink“ behandeln, das beiden Perioden gemeinsam ist.

## 2. Der produktive Hass (1967 bis 1990)

Nationalsozialismus und Kommunismus zeigten, dass totalitäre Regime Gustav Meyrink nur schwer verdauen können. Der unbarmherzige Spott über Offiziere, Polizei und andere öffentliche Autoritäten und über den deutschen Nationalismus regte Hass und Zorn bei den Nazis; und weil die Dummheit sich nicht nur auf die deutschen Offiziere beschränkt, war offenbar diese kritische Lage von Meyrink auch für das kommunistische Regime nur schwer akzeptierbar. Noch verwerflicher, vom Gesichtspunkt der materialistischen Weltanschauung her, war Meyrinks spätere Zuneigung zu Mystik und östlichen Philosophien, die in allen seinen Romanen anwesend ist. Die Zeitspanne 1939 – 1966 bildet also eine große Lücke in der Rezeption seiner Werke.

Die allgemein ablehnende Stellung zu Gustav Meyrink in der sozialistischen Tschechoslovakei zeigte sich einerseits in der Menge der neu übersetzten und veröffentlichten Titel – es waren nur zwei – andererseits in den Erscheinungsdaten dieser Bücher.

Gustav Meyrink als ironische Kritiker der „braven“ Gesellschaft war für das Regime sympatischer als der Mystiker Meyrink. Die Sammlung *Černá koule (Die schwarze Kugel)*, deren erste Auflage im Jahr 1967 erschienen ist, enthält 22 Erzählungen aus „*Des deutschen Spiessers Wunderhorn*“ und „*Fledermäuse*“ und konzentriert sich nur auf Meyrinks Schaffensperiode vor dem Ersten Weltkrieg, als er „neu und avantgardistisch“ gewirkt hat (Vorwort des Buches).

Das Vorwort von Kurt Krolp und Barbara Spitzová widmet sich sehr ausführlich Meyrinks satirischen und grotesken Erzählungen. Man muss jedoch sagen, dass die tendenziöse Des-Interpretation der Erzählungen hier nicht auftaucht; und trotzdem trägt auch dieser Artikel zu dem einfärbigen Porträt des Autors bei. Nur ein Schwerpunkt wird hier hervorgehoben, der Hass gegen den deutschen Spiesser. Die spätere mystische Position wird nicht heftig kritisiert (was bei den Lesern eher das Interesse für Meyrinks Romane erwecken könnte), sondern für literarisch misslungen, unwichtig und heute fast vergessen erklärt.

Gegen diese Tendenz geht die Neuerscheinung von *Golem (Der Golem)* im Jahr 1971. In dem erfolgreichsten Roman von Gustav Meyrink dienen die Mystik und die phantastischen Elemente nicht mehr nur als Zweck für Spott und Ironie,

sondern sie sind zum Thema des Buches geworden. Das bedeutet jedoch keinen Beginn der Vermittlung eines objektiven Blickes auf Gustav Meyrink, weil diesen Roman keine weiteren folgten. Bei seiner Herausgabe haben wahrscheinlich mehrere Faktoren mitgewirkt – es ist das bekannteste Buch Meyrinks, im Vergleich zu den anderen Romanen spielt hier die mystische Lehre noch eine kleinere Rolle, das alte Prag ist hier ein wichtiges Thema – aber *Golem (Der Golem)* muss man vor allem als das Ergebnis der Bemühungen aus den späten 60er Jahren betrachten, das in der Zeit der Normalisierung abgelehnt wurde.

Die Sammlung *Černá koule* ist dreimal erschienen: 1967, 1986 und 1990. Diese Jahreszahlen beweisen die These, dass Meyrink als Kritiker für das Regime auch verdächtig war. Die zwei Auflagen vor der Wende wurden in der Zeit herausgegeben, als das politische und gesellschaftliche Klima nicht so streng und hart war (späte 60er und 80er Jahre). Die Auflage aus dem Jahr 1990 (also gleich nach der Wende) bedeutet den Schlusspunkt der vergangenen Stellung zu Gustav Meyrink und die Neuerscheinungen aus 1991 und 1992 zeigen, dass 1990 schon lebhaft an der Ausfüllung der Rezeptionslücken gearbeitet wurde.

### 3. Der Albtraum: Meyrinks Prag

Das hunderttürmige Prag. Das hundertmal grauenvolle und groteske Prag für Gustav Meyrink. Das hundertmal interessante Thema Prag bei Gustav Meyrink für die tschechischen literarischen Kritiker. Würde man die gemeinsame Basis der tschechischen Rezeption dieses Schriftstellers suchen, dann wäre es gerade Prag, durch Meyrinks ambivalente Augen betrachtet. Seit der Monarchiezeit bis zur Gegenwart befassen sich die Literaturwissenschaftler mit diesem Thema, und in der hier betrachteten Zeitspanne ist die Auseinandersetzung mit Meyrinks Prag in allen Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln, Vor- und Nachworten, die sich Meyrink von einem allgemeineren Standpunkt aus widmen, mehr oder weniger anwesend.

Die Bewertung änderte sich selbstverständlich mit der Zeit. Das Vorwort von *Černá koule* (1967, Kurt Kropol und Barbara Spitzová), das sich vorwiegend auf Meyrinks satirische und groteske Erzählungen konzentriert, beschäftigt sich in einigen Absätzen auch mit der Beziehung zwischen Meyrink und Prag, zwar nur am Rande, aber beachtenswert ausgeglichen. Es wurden die Erzählungen genannt, deren Handlung sich in Prag abspielt und weiter die Art und Weise beschreibt, wie das Prag-Bild bei Meyrink geschaffen wird (konkrete, realistische Teile, die zusammen in eine groteske Vision eingereiht werden). Was die Ansichten betrifft, bieten Kropol und Spitzová einerseits den scharf kritischen und ablehnenden Blick von Arne Novák aus dem Jahr 1917, der dem Autor des *Golem* vorwirft, dass er das wirkliche Prager Leben nicht kennt und auch nicht kennen will. Andererseits zitieren sie Werfels Worte aus dem Jahre 1922, dass gerade Gustav Meyrink das andere Gesicht, das „Nachtgesicht“ von Prag und seine Geheimnisse gut begriffen und beschrieben hat. (K. Kropol – B. Spitzová: Gustav Meyrink, S. 26 – 27)

Die Rezension auf die Sammlung *Černá koule* von B. Koseková, die in der Zeitung *Nové knihy* 1967 erschienen ist, erwähnt auch das widersprüchliche An-

sehen von Prag bei Gustav Meyrink. Die Tatsache, dass diesem Thema hier mehr Platz gewidmet ist als der satirischen Lage bei Meyrink, illustriert gut seine Wichtigkeit für das tschechische Bild von diesem Schriftsteller.

Der Artikel *Jak jsem chtěl v Praze vyrábět zlato* von G. Veselá (in: „Světová literatura: revue zahraničních literatur“ Jg. 1989, Nr. 2) ist durch dieses Thema stark geprägt, trotzdem bringt er aber nichts Neues und im Vergleich zum Vorwort in *Černá koule* stellt er sogar einen Schritt zurück dar, was die zeitgenössischen Kritiken betrifft. Der Leser gewinnt hier den Eindruck, dass in damaligen Zeitungen und Zeitschriften Meyrinks Bild von Prag nur den negativen Widerhall gefunden hat. Zu dem Artikel werden drei neue Übersetzungen von Erzählungen beigelegt, die sich mit Prag befassen (*Město s utajeným srdečním infarktem, Jak jsem se stal spisovatelem, Jak jsem chtěl v Praze vyrábět zlato*).

Eine ganz neue Stellung nimmt Nikolaj Savický in dem Artikel *Magický hodinář Gustav Meyrink* (Nachwort in: G. Meyrink: *Hašiš a jasnozřivost*, Volvox Globator, Praha 1993). Er behauptet, dass man Meyrink gar nicht für einen Prager Schriftsteller halten kann: „Prag war für Meyrink gewiss eine faszinierende Stadt, aber bei weitem nicht alleine.“ (N. Savický: *Magický hodinář Gustav Meyrink*, S. 57) Die Rolle von Prag im „Golem“ spielt im Roman „Das grüne Gesicht“ Amsterdam (sic!), dessen Schilderung nicht weniger suggestiv und gelungen ist.

„Gustav Meyrink (...) gehört zweifellos zu den deutschen Autoren, deren Werke ohne Prager Kolorit vielleicht einen wesentlichen Teil von ihrem Reiz und ihrer Wirksamkeit verlieren würden.“ (in: B. Köpplová: *Gustav Meyrink aneb noční mûra Praha*, S. 175) Diese Worte beweisen deutlich, dass die Anschauung von Savický in der heutigen Zeit nicht massgebend ist. Barbara Köpplová beschäftigt sich in ihrem Beitrag *Gustav Meyrink aneb noční mûra Praha* (Nachwort in: G. Meyrink: *Mistr Leonhart*, Aurora, Praha 1996) mit dem Thema „Meyrink und Prag! relativ ausführlich. Was die Reaktionen von den tschechischen Literaturkritikern aus der Zeit der Monarchie und der Ersten Republik betrifft, kommt Köpplová mit einer feineren Teilung. Sie unterscheidet zwischen der älteren und jüngeren Generation; während für die ältere Meyrinks Prag nicht akzeptierbar war und sie es ablehnten (F. S. Procházka, A. Novák), lobte die jüngere (die späten 20er Jahre) Gustav Meyrink als den Autor, der die geheimnisvolle mittelalterliche Atmosphäre von Prag geschaffen hat. Und das ist auch die Ansicht von Barbara Köpplová.

Das ambivalente Verhältnis Meyrinks zu Prag gehörte und gehört immer noch zum Thema, das am meisten diskutiert wird. Es ist also verwunderlich, dass zu dieser Problematik noch keine selbstständige Monographie erschienen ist.

#### 4. Die mystische Stimme (seit 1991)

Nach 52-jährigem Fasten kommt für die Leser von Gustav Meyrink endlich das richtige Festmahl – in den letzten zehn Jahren wurden 19 Bücher herausgegeben, darunter alle seine Romane in zwei Auflagen, *Bílý domínkán* (*Der weisse Dominikaner*) sogar in vier Auflagen (1992, 1992, 1997, 1999).

Zusammen mit der Buchproduktion mehrten sich auch die Stellungen zu Gustav Meyrink und seinem Werk. Gustav Meyrink als Erzähler ist nicht verschwunden – es sind sechs Auswahlgaben und die Sammlung *Netopýři* (*Fledermäuse*) erschienen und Erzählungen enthält auch der Titel *Dům alchymistův* (*Das Haus des Alchymisten*). Was aber verschieden ist, ist die Tatsache, dass jetzt nicht mehr die rein kritischen und satirischen Erzählungen hervorgehoben werden (wie es in *Černá koule* war), sondern es wird ein allgemeinerer Blick auf diesen Teil von Meyrinks Schaffen vermittelt. „Meyrink begann Erzählungen zu schreiben, brillant wie alles, worauf er sich einließ. (...) Aber in Meyrinks Gedankenwelt kann man besser über seine Erzählungen eintreten ...“ (N. Savický: *Magický hodinář Gustav Meyrink*, S. 59 –60). Die Gedankenwelt von Gustav Meyrink bildet dann sowohl Satire als auch Grusel und Mystik (und selbstverständlich Prag) – und dem entsprechen auch die veröffentlichten Erzählungen; die Auswahl stellt einen Querschnitt von Meyrinks Werk vor. Ein interessanter Versuch ist der zweisprachige Titel *Divotvorný roh – Wunderhorn* (9 Erzählungen), der 1996 im Verlag Fragment erschien.

Zum Wort kommt, und zwar sehr laut, auch der Mystiker Gustav Meyrink. Ich würde sogar sagen, dass gerade diese Position von Gustav Meyrink für die heutige Rezeptionszeit am meisten massgebend ist. Der Roman *Bílý dominikán* (*Der weisse Dominikaner*), das literarische „Lehrbuch der Mystik“ ist seit 1992 viermal erschienen. Die einzige Monographie zu Gustav Meyrink von František Roček trägt einen symptomatischen Titel: *Gustav Meyrink –Mystik*. Sie bringt eine Analyse der mystischen Elemente in drei Romanen – *Golem*, *Zelená tvář* und *Bílý dominikán* – und umfasst eher mystische Gedanken, die von den Texten Meyrinks inspiriert wurden. In der heutigen Zeit kann man bei diesem Thema das elektronische Medium Internet nicht außer Acht lassen – und auch hier überwiegen die mystischen und verhüllten Texte von Gustav Meyrink (oft aber ohne Titel oder eindeutige Einreihung; zu den einzelnen Links weise ich auf die ÖLT Web-Seiten hin).

Was die Beiträge zum Thema Prag und Gustav Meyrink betrifft, die werden schon in Kapitel drei genügend vorgestellt. Um vollständig zu sein, muss ich noch den Artikel von Bohuslav Blažek „O věčném zrcadlení“ erwähnen (Nachwort in: G. Meyrink: *Anděl západního okna* (*Der Engel vom westlichen Fenster*), Argo, 1996), in dem sich der Autor den Symbolen und ihrer Bedeutung bei Meyrink widmet.

In dem letzten Jahrzehnt bekommt also das Bild des Schriftstellers Gustav Meyrink Perspektive und alle Farben. Die Farbe der Mystik ist nun am besten zu sehen, einerseits als die Reaktion auf die schwarzweißen Vorstellungen der Vergangenheit, andererseits sind die östlichen Philosophien heute unter dem breiten Publikum fest verankert und betreffen nicht nur seltsame Einzelgänger, wie in der Zeit des Buddhisten Gustav Meyrink (ja – auch das war er!).

Wer weiß, was für neue Blicke das nächste Jahrzehnt bringt, aber eine Sache ist jetzt schon klar – Gustav Meyrink und sein Werk werden dabei sein.

## 5. Bibliographie

### Übersetzungen:

- BÍLÝ DOMINIKÁN (Der weiße Dominikaner), Übersetzer: P. Kaška, Verlag ARGO, Praha 1999.  
 GOLEM (Der Golem), Übersetzer: E. Pátková, Verlag ARGO, Praha 1998.  
 VALPURŽINA NOC (Walpurgisnacht), Übersetzer: E. Pátková, Verlag ARGO, Praha 1998.  
 BÍLÝ DOMINIKÁN (Der weiße Dominikaner), Übersetzer: Ant. Bayer, AOS Publishing, Ústí nad Labem 1997.  
 ZELENÁ TVÁŘ (Das grüne Gesicht), Übersetzer: E. Pátková, Verlag ARGO, Praha 1997.  
 ALCHYMISTICKÉ POVÍDKY (Erzählungen), Übersetzer: J. Mlíkovský, Volvox Globator, Praha 1996.  
 ANDĚL ZE ZÁPADNÍHO OKNA (Der Engel vom westlichen Fenster), Übersetzer: Ant. Bayer, Verlag ARGO, Praha 1996.  
 DIVOTVORNÝ ROH – WUNDERHORN (Erzählungen), Übersetzer: M. Sedláčková, Fragment, Havlíčkův Brod 1996.  
 DŮM ALCHYMISTŮV (Das Haus des Alchymisten), Übersetzer: V. Slezák, Verlag ARGO, Praha 1996.  
 MISTR LEONHART (Erzählungen), Übersetzer: E. Pátková, Aurora, Praha 1996.  
 HAŠIŠ A JASNOŽRIVOST (Erzählungen), Übersetzer: J. Mlíkovský, Volvox Globator, Praha 1993.  
 NEVIDITELNÁ PRAHA (Erzählungen), Übersetzer: Ant. Bayer, Verlag ARGO, Praha 1993.  
 ANDĚL ZE ZÁPADNÍHO OKNA (Der Engel vom westlichen Fenster), Übersetzer: Ant. Bayer, Verlag ARGO, Polička 1992.  
 BÍLÝ DOMINIKÁN (Der weiße Dominikaner), Übersetzer: Ant. Bayer, Perseus, Ústí nad Labem 1992.  
 GOLEM (Der Golem), Übersetzer: E. Pátková, Verlag ARGO, Praha 1992.  
 VALPURŽINA NOC, BÍLÝ DOMINIKÁN (Walpurgisnacht, Der weiße Dominikaner), Übersetzer: E. Pátková-P. Kaška, Odeon, Praha 1992.  
 NETOPÝŘI (Fledermäuse), Übersetzer: J. Holešová-M. Růžičková, Agentura TIP Š, Praha 1991.  
 ZELENÁ TVÁŘ (Das grüne Gesicht), Übersetzer: Ant. Bayer, Volvox Globator, Praha 1991.  
 MISTR LEONHART (Erzählungen), Übersetzer: D. Ž. Brož, Trigon, 199-.  
 ČERNÁ KOULE (Erzählungen), Übersetzer: F. Marek, Odeon, Praha 1990.  
 ČERNÁ KOULE (Erzählungen), Übersetzer: F. Marek, Odeon, Praha 1986.  
 ČERNÁ KOULE (Erzählungen), Übersetzer: F. Marek, Odeon, Praha 1967.  
 GOLEM (Der Golem), Übersetzer: E. Pátková, Lidové nakladatelství, Praha 1971.

### Sekundärliteratur:

- ROČEK, F.: Gustav Meyrink – Mystik, AOS Publishing, Ústí nad Labem 1994.  
 WEINDL, J.: Meyrink neznámý, in: Nové knihy, Praha 1993/22.  
 VESELÁ, G.: Jak jsem chtěl v Praze vyrábět zlato, in: Světová literatura, Praha 1989/2.  
 KOSEKOVÁ, B.: Podivuhodné povídky, in: Nové knihy, Praha 1967/35.

## 6. Quellen

- KÖPPOVÁ, Barbara: Gustav Meyrink aneb noční mūra Praha, Nachwort in: G. Meyrink: Mistr Leonhard, Aurora, Praha 1996.  
 BLAŽEK, Bohuslav: O věčném zrcadlení (místo doslovu), Nachwort in: G. Meyrink: Anděl západního okna, Argo, Praha 1996.

ROČEK, František: Gustav Meyrink – Mystik, AOS Publishing, Ústí nad Labem 1994.

SAVICKÝ, Nikolaj: Magický hodinář Gustav Meyrink, Nachwort in: G. Meyrink: Hašiš a jasnozřivost, Volvox Globator, Praha 1993.

WEINDL, J.: Meyrink neznámý, in: Nové knihy, Praha 1993/22.

VESELÁ, Gabriela: Jak jsem chtěl v Praze vyrábět zlato, in: Světová literatura, Praha 1989/2.

KOSEKOVÁ, B.: Podivuhodné povídky, in: Nové knihy, Praha 1967/35.

KROLOP, Kurt – SPITZOVÁ, Barbara: Gustav Meyrink, Vorwort in: G. Meyrink: Černá koule, Odeon, Praha 1967.



